

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu retnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortshafte Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ erteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korguszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 66.

Mittwoch, den 18. August 1897.

7. Jahrgang.

### Neueste Nachrichten.

Ein in der Richtung nach Hamburg gekommener D-Zug ist am Sonnabend abend zwischen Celle und Uelzen entgleist. Die Maschine flog mehrere Meter weit ins Gehölz, während die Wagen sich bei dem Unfall ineinander schoben. Im Ganzen sind drei Reisende tot, vier sind schwer und neun leicht verletzt; vom Personal ist Niemand verletzt. Der Postwagen und ein Wagen dritter Klasse sind vollständig zertrümmert, der Postwagen und vier Personenwagen dagegen nur wenig beschädigt.

Madrid, 16. Aug. Das in Vergara versammelte Kriegsgericht verurteilte Angiolillo, den Mörder des Ministerpräsidenten Canovas, zum Tode. Derselbe versuchte vor dem Gerichte die Anarchie zu verteidigen, wurde aber vom Präsidenten daran verhindert. Der Präsident des Kriegsgerichtes begab sich dann nach San Sebastian, um den Beschluß dem Generalkapitän zur Genehmigung zu unterbreiten.

Am Sonntag früh 5 Uhr fand im Bois des Marechaud bei Bancresson zwischen dem Grafen von Turin und dem Prinzen Heinrich von Orleans ein Säbelduell statt. Erst im fünften Gange wurde der Kampf entschieden, indem der Prinz von seinem Gegner durch einen Nachhieb, welcher die rechte Seite des Unterleibes traf, verletzt und dadurch kampfunfähig gemacht wurde. Nach dem Kampfe, während der Verbindung der Wunde, hielt der Prinz von Orleans dem Grafen von Turin die Hand hin mit den Worten: „Erlauben Sie, Monseigneur, daß ich Ihnen die Hand drücke“ und der Graf von Turin reichte ihm die Hand. Der Prinz wurde alsbald nach dem Zweikampfe an Ort und Stelle verbunden und dann nach dem Palais Chantres zu Paris überführt, während der Graf von Turin mit seinen Begleitern sogleich die Rückreise nach Italien antrat.

### Deutsches und Sächsisches.

Bretnig, den 18. Aug. 1897.

Häufig wird darüber Klage geführt, daß man in Lokalen Tische und Stühle belegt, um sie für später kommende Gäste zu reservieren. Hieraus hat sich eine Unsitte gebildet, deren rechtliche Seite man einmal näher betrachten muß. Es ergibt sich zunächst, daß das Belegen oder Umlegen von Stühlen in Konzerten zc. keine rechtliche Verbindlichkeit für Dritte hat. Jeder Gast hat das Recht, einen ihm zugewiesenen freien Platz zu benutzen, gleichviel ob der betreffende Stuhl umgelegt oder als „besetzt“ bezeichnet wird. Nur in zwei Fällen ist ein Reservatrecht von Plätzen vorhanden und diese höher bezahlt worden sind als alle andern, und 2) wenn der Wirt selbst Plätze oder ganze Tische durch aufgestellte Schilder als „reserviert“ bezeichnet hat. Es ist gut, dies bei dem überhandnehmenden Privatreservieren von Plätzen zu wissen. Abgesehen davon, daß es auch eine gesellschaftliche Unart ist, erscheint es als geradezu beleidigend, wenn einzelne Personen aufstehen, um einen Tisch mit zehn Plätzen überfüllen, der dann wie eine Dase in dem überfüllten Saale oder Garten dasteht, um endlich von zwei oder drei Personen wirklich oder unter Umständen auch garnicht besetzt zu werden.

Die Signale für Infanterie und Kavallerie, die eine teilweise Umänderung

und Ergänzung erfahren haben, sind jetzt an die Truppenteile verausgabt worden und gelangen in der veränderten Notierung zum ersten Male bei den diesjährigen Manövern zur allgemeinen Anwendung. Neu hinzugekommen ist das Signal „Straße frei“, wonach die marschierenden Truppen, gemäß Felddienstordnung, die linke Hälfte der Straße frei zu machen haben, und das Signal „Abzücken“, worauf die Truppen nach Schluß des Manövers, beziehungsweise der Felddienstübung ohne weiteres in ihre Quartiere oder sonstige Versammlungsorte abzücken. Auch ein neues, für alle Waffengattungen gültiges Signal für „Alarm“ wurde eingeführt und die ebenfalls für alle Waffengattungen gültigen Signale für Adjutantentruf und Feuerlärm abgeändert. Das früher übliche Signal, „das Ganze sammeln“, wird als Alarmsignal nicht mehr gebraucht.

Der diesjährige allgemeine Entlassungstag für das königl. sächs. Armeekorps ist auf den 25. September festgesetzt worden.

Der Theaterdirektor Fritz Unger, welcher früher auch in Großröhrsdorf Vorstellungen gegeben hat, ist flüchtig geworden und wird jetzt seitens der Staatsanwaltschaft wegen betrügerischen Bankrotts flehentlich verfolgt.

Am Sonntag abends ist eine zur Molkerei Heinrichsthal in Kadaberg gehörige Scheune vollständig niedergebrannt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Eine Polenversammlung fand, wie jetzt durch die „Gaz. Ostr.“ bekannt wird, kürzlich in Dresden statt. Sie war von dem dortigen polnisch-katholischen Verein zu dem Zwecke einberufen worden, um über die Absendung einer Petition an die kirchliche Behörde zu beschließen, in der um die Anstellung eines polnischen Geistlichen und die Einführung von polnischen Gottesdiensten für die in Dresden wohnenden Polen gebeten wird. — Wie verhalten sich die Polen gegen die Deutschen?

Selten hat die geschäftige Jama ein Unglück so entstellend und übertrieben, als dasjenige, welches sich am Sonntag nachmittags in der 6. Stunde in der Nähe der Dresdener Vogelwiese zugetragen hat und worüber bereits noch an diesem Abend die aufregendsten Gerüchte von großen Menschenverlusten zc. von Mund zu Mund gingen. Thatsache ist, daß der von der Dresdener Fischerinnung bei der Gesellschaft „Kette“ entlehene Schraubendampfer „Andine“, der vom Waldschlößchen nach Antons übersehte, mit 40 Personen an Bord 2 Meter vom Ufer entfernt kenterte und alle Personen ins Wasser fielen, wobei ein Kind ertrank, während 8 Personen vermißt wurden. Die „Andine“ stieß mit dem Schraubendampfer „Pillnitz“ zusammen. Als dann nach Abbruch der Dampf-Sicherheitsventils der Dampf ausströmte, glaubte man allgemein, eine Kesselerplosion sei entstanden. Alles drängte in Hast und Ungeßüm nach vorn und so erfolgte die Kenternung. Zuversichtlich nimmt man jedoch an, daß die 8 Vermißten sich noch selbst gerettet und in das Trockene gebracht haben.

Ein in Freiberg studierender junger Mann russischer Nationalität stürzte auf einem Radausflug, als er den Berg von Frankenstein nach Oberhöna hinabfuhr, derart mit seinem Rad, daß er alsbald an Ort und Stelle

— Ein erst seit 8 Tagen in Pirna in Arbeit stehender, 30 Jahre alter Kupferschmiedehilfe Püschel aus Böhmischo-Weipa erschien am Freitag mittag im angetrunkenen Zustande in der Werkstatt seines Meisters an der Gartenstraße, weshalb er von demselben zur Rede gesetzt wurde. Dabei entspann sich ein derartiger Skandal, daß der Meister genötigt war, den Radauhelden, der ihn und Familie zu erstechen drohte, durch die Polizei beseitigen zu lassen. Das war aber für die Schutzleute ein hartes Stück Arbeit, denn der Wenzelbruder beschimpfte diese nicht nur in der gröblichsten Art und Weise, sondern trat auch noch auf sie ein. Unter großem Anlauf erfolgte endlich die Ueberführung des Ständemachers nach der Polizeiwache.

Zum Kapitel der tschechischen Brutalität liegt wieder ein neuer Beitrag vor, indem am 8. d. M. ein Hausbesitzer und Viehhändler aus Neustadt i. S., welcher mit zwei anderen Herren in seinem Wagen eine Spazierfahrt nach Böhmen unternommen hatte, bei dem zwischen Lobendau und Langburkersdorf auf dem sogenannten „Raupenberg“ gelegenen böhmischen Zollamt von einem als Deutschenhasser bekannten tschechischen Zollaufscher in der empörendsten Weise behandelt und dann auch noch in das Zollhaus gesperrt wurde. Wie man weiter berichtet, ist dieser Fall durch Herrn Rechtsanwalt Muszket in Neustadt zur Kenntnis des Auswärtigen Amtes und der deutschen Botschaft in Wien gebracht worden mit dem Ersuchen, die erforderlichen Maßregeln gegen die in Frage kommenden böhmischen Zollbeamten einzuleiten.

Der in Auerbach i. B. wohnhafte Sticker Anton Damm ist am vergangenen Dienstag im sogenannten Steinbachsgute dadurch tödlich verunglückt, daß er eine Flasche trug und damit zum Falle kam. Hierbei drangen dem Unglücklichen mehrere Glasscherben in die Seite und zerschnitten ihm die Gedärme. Das Ableben des Schwerverletzten ist stündlich zu erwarten.

Ein Doppelmord, verbunden mit Selbstmord war es, der die Gemüter der Einwohner der Stadt Mittweida am 12. d. M. in Aufregung versetzte. Nachmittags in der zweiten Stunde verbreitete sich das Gerücht, daß der 37 Jahre alte Schleifer Otto Zimmer seine beiden zwei- und vierjährigen Töchter Marie und Luise, sowie sich selbst durch Schnitte in den Hals getötet habe. Als die behördlichen Organe an Ort und Stelle gelangten, fanden sie das Gerücht voll bestätigt; drei Menschenkörper lagen in ihrem Blute, die Schnitte in den Hals mußten in jedem einzelnen Falle mit äußerst kräftiger Hand geführt worden sein, dies zeigt schon deren Breite und Tiefe an. Der Arzt konnte nur den bereits erfolgten Eintritt des Todes feststellen. Der Mord- und Selbstmord dürfte vormittags zwischen 10 und 12 Uhr geschehen sein, denn um 10 Uhr hatte sich Zimmer aus der in nächster Nähe befindlichen mechanischen Krangfabrik entfernt und als kurz nach 12 Uhr seine Frau vom Markte nach Hause kam, konnte sie keinen Eintritt erhalten. Dieser Umstand war es, der zur Entdeckung der That führte. Gerüchweise verlautet, daß der Mann mit einer Fabrikarbeiterin eine Liebschaft gehabt haben soll, die nicht ohne Folgen geblieben ist. Der Selbstmörder hinterläßt außer der Frau noch drei Kinder.

Eine doppelte Mordthat hat am Sonntag Morgen die Gemüter in Crimmitschau

in die größte Aufregung versetzt. Der erst am 7. d. M. nach Verbüßung einer 3 1/2 jähr. Zuchthausstrafe entlassene Kupferschmied Alfred Arthur Zahn erstach und erwürgte seine 54 Jahre alte Mutter sowie seine 20 Jahre alte Schwester, weil ihm dieselben Vorhaltungen wegen seines lüderlichen Lebenswandels gemacht hatten. Die beiden Leichen wurden alsbald nach geschehener That im Blute schwimmend aufgefunden. Der jugendliche Mörder wurde sofort festgenommen; derselbe bewahrte eine stoische Ruhe und verlangte alsbald nach seiner Inhaftierung nach Speise und Trank.

Wegen Doppelsehe wurde ein aus Pöschel gebürtiger Dekonomie-Inspektor auf dem Felde verhaftet und in das kgl. Amtsgericht nach Adorf gebracht. Der Genannte führte vor wenigen Monaten ein junges Mädchen aus Delsnitz zum Altar, während er in Frankfurt bereits eine Gattin mit mehreren Kindern besaß.

Ueber 300,000 Mark sind, wie man schreibt, nunmehr bei dem Landes-Hilfskomitee für die Wasserbeschädigten im Königreich Sachsen eingegangen. Mancher hohe Summe, die noch nicht abgeliefert worden ist, steht noch aus. Man hofft und glaubt, daß die daselbst zusammenfließenden Liebesgaben die Höhe von 1 Million erreichen. Viele Spender von namhaften Beiträgen befinden sich noch auf Reisen und in Bädern, andere haben es mit dem Leben nicht so eilig und warten es ab, bis sie von Neuem daran erinnert werden.

In einer Zuschrift an die „Leipz. Neuest. Nachr.“ wird angeregt, daß der „Deutsche Gastwirts-Verband“ einen für alle Mitglieder verbindlichen Beschluß fassen möchte, keinen Tropfen Bier aus tschechischen Brauereien mehr zu beziehen, damit den Herren Tschechen zum Bewußtsein gebracht werde, in welcher Weise sie in der Folge von uns deutschen Abnehmern abhängig sind.

Einen Kehlkopfschnitt bei einem 6- bis 7-jährigen Knaben eines Schutzmannes hat Medicinalrat Ratz in Zwickau zum letzten Schöneffeste vornehmen müssen. Dem betreffenden Kinde war ein mit roter Flüssigkeit gefülltes Glasfläschchen gekauft worden; davon war jedoch das Mundstück abgebrochen und mit verschluckt worden. Da es sich aber im Kehlkopfe festgesetzt hatte, konnte das Kind nur durch den erwähnten operativen Eingriff vor dem Erstickungstode gerettet werden. Dieser Fall dürfte zur größten Vorsicht mahnen.

Die Kinderkrankheiten Masern und Scharlach treten im Vogtlande epidemisch auf, verlaufen jedoch bis jetzt noch ziemlich gutartig.

Die Ermittlungen über die jüngsten Hochwasserschäden in Zittau sind nunmehr abgeschlossen. Dieselben beziffern sich insgesamt auf 60,435 Mark, an welcher Summe Privatleute mit 32,690 Mark und die Stadt selbst mit 27,745 Mark beteiligt sind.

Seit acht Wochen befinden sich die Leipziger Maurer im Streik und es ist kein Ende abzusehen, denn nach einer soeben veröffentlichten Erklärung der Arbeitgeber gedenken diese den Widerstand gegen die Forderungen der Gesellen energisch fortzusetzen. In der That mehrten sich jetzt auch die Fälle, daß Arbeitgeber, die notgedrungen die Gesellenforderungen bewilligten, von ihrer Zusage wieder zurücktraten.